



Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.

# Jahresbericht 2014 des Frauenhauses

[www.caritas-bayreuth.de](http://www.caritas-bayreuth.de)



**Zuflucht vor  
Misshandlung**

**Wir machen Sie stark!**



Das Leistungsnetzwerk der Caritas.

**caritas**



Wir machen Sie stark!

## Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen  
Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie  
und Integration gefördert.



## Impressum

Herausgeber: Frauenhaus Bayreuth

Träger: Caritasverband Bayreuth e. V.

Redaktion: Christine Ponnath

Druck: Caritasverband Bayreuth e. V.

„Gottes Macht zu helfen  
ist so groß, dass er immer  
einen Weg und eine Hilfe  
für dich hat.“

Selma Lagerlöf

## Vorwort

Die Fluktuation des Personals, insbesondere die der Leitungen in Frauenhäusern, ist in Bayern relativ gering. Erst in den letzten Jahren als die ersten Frauenhausleiterinnen in den Ruhestand gingen, kam Bewegung in die Personalsituation. Dabei handelt es sich um eine Entwicklung, die sich fortsetzen wird. Die erste Generation „Frauenhaus“ wird abgelöst durch neue, meist junge Kolleginnen.

Zusätzlich findet der gesellschaftliche Wandel der zurückliegenden drei bis vier Jahrzehnte seinen Niederschlag in der Frauenhausarbeit. Sei es der Geburtenrückgang, die Zunahme ausländischer Bürgerinnen, der Mut und das Selbstverständnis der Frauen, sich zu trennen, die höhere Beschäftigungsrate oder der sich verengende Wohnungsmarkt, um nur einige Faktoren zu nennen, alle zusammengenommen sind verantwortlich für eine Reihe von Veränderungen.

Es gibt bereits Häuser, die den Frauen mit ihren Kindern Apartments anbieten, Häuser, die ihre Adresse nicht geheim halten und die Täter in die Arbeit mit einbeziehen.

Dieser Wandel mit all seinen Konsequenzen sowie die Arbeitsweise junger Mitarbeiterinnen kann verunsichern oder sogar Ängste auslösen. Er kann aber ebenso eine Chance darstellen, eine sinnvolle Weiterentwicklung und entsprechende Anpassung der Frauenhauskonzeptionen einzuleiten.

Unter gut genutzter Chance verstehe ich ein gelungenes Gleichgewicht zwischen dem Erfahrungsschatz „altgedienter“ Mitarbeiterinnen, ihrem Wissen und ihrer Souveränität, sowie neuen Sichtweisen, frischen Ideen und jugendlicher Energie neuer Kolleginnen. Einen ausführlichen Bericht über das Älterwerden in der Frauenhausarbeit finden Sie im Jahresbericht: „Jung war ich gestern“.

Wir danken allen ganz herzlich, die uns in unserer Arbeit mit Respekt, Solidarität und Treue unterstützen, ob aus persönlichem Engagement oder von institutioneller Seite.

Unser besonderer Dank gilt dem Diözesancaritasverband der Erzdiözese Bamberg, sowie der Bayerischen Staatsregierung, der Stadt Bayreuth, dem Landkreis Bayreuth und dem Landkreis Kulmbach für die finanzielle und ideelle Unterstützung.

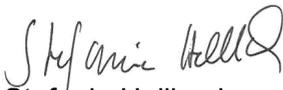
Wie auch in den vergangenen Jahren haben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Telefonseelsorge, der Polizei, dem Jobcenter, den Beratungsstellen sowie Schulen, Kindergärten und anderen Einrichtungen pflegen können.

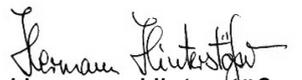


Wir machen Sie stark!

Unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gilt ein besonderer Dank für die Übernahme der Rufbereitschaft sowie die Einzelfallhilfe bei Frauen und Kindern. Dieser Dienst kann durch niemanden ersetzt werden und ermöglicht die Aufnahme rund um die Uhr.

Bayreuth, im Juni 2015

  
Stefanie Hellbach  
1. Vorsitzende

  
Hermann Hinterstößer  
Geschäftsführer

  
Christine Ponnath  
Leiterin des Frauenhauses

  
Margit Kolaczek  
Leiterin der ehrenamtlichen  
Mitarbeiterinnen

Dem Leben  
sich selbst  
ausgeliefert

Den Stürmen  
den Gefängnissen  
ausgeliefert

Den Mut  
das Vertrauen  
empfangen

Die Freude  
die Freiheit  
empfangen

Margot Bickel



Wir machen Sie stark!

## Inhaltsübersicht

Wie erreichen Sie uns?	10
Mitarbeiterinnen im Frauenhaus	11
Zielsetzung und Aufgabenbereiche	12
Deutschstunden im Frauenhaus	15
Gewalt ist alltäglich	17
„Jung war ich gestern“	18
Sandburgen, Quallen und das große Meer	23
Kinder im Frauenhaus	26
Das Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus	29
Als Hauswirtschaftskraft im Frauenhaus	31
Gedanken	33
Begegnungen	34
Zahlen und Fakten	40
Öffentlichkeitsarbeit	48
Der Schmetterling	51
Spenden	53



Wir machen Sie stark!

## Wie erreichen Sie uns?



Die Kontaktaufnahme durch betroffene Frauen erfolgt über die Telefonnummer:

**0921/21116**

Die Anschrift des Frauenhauses wird zum Schutz der dort wohnenden Frauen nicht bekannt gegeben.

Unsere Postanschrift ist:

**Postfach 100422**

**95404 Bayreuth**

Außerhalb der Bürozeiten, also nachts, am Wochenende sowie an Sonn- und Feiertagen ist die Aufnahme durch die Rufbereitschaft der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen jederzeit möglich. Die Kontaktaufnahme erfolgt dann über die Polizei (**0921/506-1410**).

### Bürozeiten des Frauenhauses

Montag bis Freitag:

8.00 Uhr - 12.00 Uhr

14.00 Uhr - 17.00 Uhr

## Mitarbeiterinnen des Frauenhauses

Christine Ponnath	Dipl. - Sozialpädagogin (FH) Leiterin des Frauenhauses
Claudia Meusel	Dipl. -Sozialpädagogin (FH) Fachberaterin für Psychotraumatologie
Regina Daser	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Paar- und Familientherapeutin
Karin Osiander	staatlich anerkannte Erzieherin staatlich anerkannte Heilpädagogin
Christa Bialas-Müller	staatlich anerkannte Erzieherin Bibliodramaturgin
Nele Beck	Diplom-Pädagogin Praktikum/Krankheitsvertretung
Petra Hiller	Verwaltungsangestellte
Renate Ströhlein	Hauswirtschafterin
Walter Erdmann	Hausmeister

Alle Mitarbeiterinnen sind Teilzeit beschäftigt .

### 35 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Margit Kolaczek	Sprecherin der ehrenamtlichen Gruppe Organisation der Dienstpläne für die Rufbereitschaft
-----------------	---

## Zielsetzung und Aufgabenbereiche

Das Frauenhaus steht zehn Frauen mit und ohne Kinder offen, die physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt sind. Es bietet Schutz und Hilfe in Form von vorübergehender Wohnmöglichkeit, Krisenintervention, Beratung, Begleitung, Information, praktischer Hilfe und pädagogischer Betreuung der Kinder. Eine Aufnahme ist zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich. Außerhalb der offiziellen Bürozeiten übernehmen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen die Rufbereitschaft und die Aufnahme.

Die Frauen erleben eine Atmosphäre des Vertrauens und Angenommenseins, können zur Ruhe kommen und mit Hilfe von Gesprächen ihre Probleme erkennen und die Gedanken ordnen. Sie haben die Möglichkeit, in regelmäßig stattfindenden Beratungsgesprächen ihre Vergangenheit, zumindest in Ansätzen, aufzuarbeiten und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln, um zu eigenständigen und selbstverantwortlichen Entscheidungen zu gelangen.

Im Frauenhaus gestalten die Frauen ihr Leben selbst und eigenverantwortlich. Sie versorgen ihre Kinder, führen den Haushalt und bestimmen den Tagesablauf. Jede Frau bekommt mit ihren Kindern ein eigenes Zimmer und hat somit die Möglichkeit für sich zu sein. Will sie jedoch reden, braucht sie Trost oder Zuspruch, findet sie das in der Gemeinschaft. Die gegenseitige Unterstützung und Solidarität im Frauenhaus ist sehr groß. Die Frauen erfahren hier oft

zum ersten Mal, dass sie nicht alleine sind mit ihren Gewalterfahrungen und Ängsten.

In der wöchentlichen Hausversammlung, die verpflichtend für alle Bewohnerinnen ist, werden Probleme diskutiert, Konflikte besprochen und organisatorische Fragen, die dem reibungslosen Ablauf der Hausgemeinschaft dienen, geregelt.

In regelmäßigen Einzel- und Gruppengesprächen erfahren die Frauen professionelle Hilfe. Durch praktische Unterstützung wird ihnen bei der Lösung ihrer Probleme geholfen. Ein wichtiges Ziel ist es, die psychische Stabilität wieder aufzubauen. Viele Frauen haben durch jahrelangen Terror, psychische Misshandlung und Missachtung jede Selbstachtung verloren. Sie haben verlernt ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sich um sich selbst zu kümmern. Es dauert oft sehr lange, bis die Frau die traumatischen Erfahrungen verarbeitet hat. Manche Wunden heilen nie, aber die Frauen können lernen, mit ihnen zu leben.

**Wir arbeiten nach dem Grundprinzip Hilfe zur Selbsthilfe.**

Ziele der Arbeit mit den Frauen sind:

- soziale Kompetenzen zu stärken, die im Besonderen durch eine längere Misshandlungsbeziehung geschwächt oder verloren gegangen sind
- Selbstachtung und Selbstbewusstsein aufzubauen
- Kontakt- und Konfliktfähigkeit zu erlernen die eigene Lebenssituation und die Beziehung zum Partner realistisch einschätzen zu lernen
- erlebte Gewalt und deren Hintergründe und Zusammenhänge zu bearbeiten
- der Frau ihre Stärken und ihre Selbsthilfekräfte bewusst zu machen
- Stärkung der lebenspraktischen Fähigkeiten  
die Mütter in ihrem Erziehungsverhalten zu beraten und zu unterstützen.

Wenn die betroffene Frau es wünscht, besteht die Möglichkeit zu einem Gespräch mit dem Ehemann/Partner oder den Familienmitgliedern. Dabei werden in der Regel andere Beratungsstellen hinzugezogen. Dieses Angebot ist wichtig, da die familiären Konflikte und Gewaltsituationen immer alle Familienmitglieder betreffen.

## Deutschstunden im Frauenhaus

Als Kreisrätin in Bayreuth habe ich vom Frauenhaus gehört. Seit ich die Jahresberichte bekommen habe, habe ich oft an das schlimme Schicksal der Frauen gedacht.

Ein Jahr nach meiner Pensionierung als Gymnasiallehrerin für Deutsch und Englisch bot ich an zwei Vormittagen in der Woche meine ehrenamtliche Mitarbeit an. Als Hauptbetätigung ergab sich nach kurzer Zeit Unterricht in Deutsch für Frauen aus dem Ausland, denn deren Anteil ist relativ hoch. Dabei lernte ich auch Frauen kennen, die bereits eigene Wohnungen haben, aber immer noch Kontakte zum Frauenhaus haben. Der Unterricht ersetzt nicht den offiziellen Deutschunterricht, den die Frauen als Voraussetzung für weitere Qualifizierungen brauchen.

Neben der Einübung sprachlicher Strukturen ist ein Teil des Unterrichts immer die Konversation. Dabei habe ich so vieles über schlimme Schicksale der Frauen erfahren. Opfer von Misshandlungen seelischer und körperlicher Art zu sein ist an sich furchtbar, für Frauen aus dem Ausland, besonders aus dem nichteuropäischen Ausland mit so unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und rudimentären Deutschkenntnissen, erscheint es nahezu unmöglich, hier wieder Fuß zu fassen und ein eigenständiges Leben aufzubauen.

Umso wichtiger ist es, dass es das Frauenhaus in Bayreuth mit den vielfältigen Hilfsangeboten gibt, damit die Frauen immer einen Zufluchtsort haben, durch den Vertrauen entsteht.

In den Stunden, die ich dort verbracht habe, habe ich viel Anrührendes erlebt und ich freue mich, dass ich am Schicksal mancher Frauen teilhaben kann, besonders wenn sie mir auf Deutsch von „Erfolgen“ in ihrem derzeitigen Leben erzählen.

Anneliese Kleißl-Keil



## Gewalt ist alltäglich

**Birgit** trägt Make-up, manchmal eine Sonnenbrille. Fehlen ihrem Mann die Worte, schlägt er zu - auch mit der Faust.

**Lena** hat Narben. An den Händen, den Armen, im Gesicht: Schmeckt ihm das Essen nicht, greift er zu kochendem Wasser.

**Elvira** blickt zu Boden. Sähe sie einem Mann ins Gesicht, wäre sie eine Hure. Ihr Mann kennt sich da aus.

**Uli** liegt im Krankenhaus. Sie hatte Glück. Das Messer steckte nicht tief genug - und ihr Mann bringt ihr Blumen.

**Sandra** zieht eine Bluse aus dem Altkleidercontainer. Sie hat kein Geld, denn ihr Mann braucht seinen Schnaps.

**Gitte** teilt das Bett mit ihrem Mann - und einem Mädchen. Das Mädchen ist seine Gespielin. Gitte schläft nicht mehr.

Gewalt ist alltäglich.

## **Jung war ich gestern Älter werden in der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen**

Ja, ich gebe zu, dass ich keine schweren Koffer mehr ins Frauenhaus schleppe und im dritten Stock schon mit leichtem Gepäck zu schnaufen beginne. Nach drei Stunden Arbeit vor dem Computer knackt meine Halswirbelsäule und bisweilen träume ich von einem Sonnentag in meinem Garten, wenn sich das Team vom Vormittag über Mittag bis zum Nachmittag erstreckt. Hin und wieder beobachte ich mich auch dabei, dass ich sensibler, beinahe dünnhäutig reagiere, wenn eine Frau ganz besonders unter ihren Gewalterfahrungen leidet oder ein Kind weint. Und an manchen Abenden gehe ich doch kein Bierchen mehr trinken, sondern schlafe auf meinem Sofa ein.

Älter werden im Frauenhaus ist ein Prozess, der in der Regel erst dann zum Thema wird, wenn er mit negativen Auswirkungen verbunden ist. Wir stellen fest, was wir nicht mehr können, wir klagen über Erschöpfung, Vergesslichkeit und körperliche Beschwerden. Um unser Leid noch weiter zu vergrößern, vergleichen wir uns mit früher, messen uns an den Leistungen in unserer Jugendzeit. Das erzeugt Druck, Stress und immer wieder Frustration. Wir kritisieren den Mangel, statt zu erkennen, wo und wie wir gewachsen sind. Im Laufe der Jahre haben wir uns einen Erfahrungsschatz erarbeitet, der sich in allen Arbeitsbereiche bemerkbar macht. Unser Handlungsraum hat sich vergrößert.

Hier zwei Beispiele:

Clara, 62 Jahre, wartet am Bahnhof darauf, dass ich sie abhole. Sie hat sich von ihrem Mann getrennt, weil er ein großes Alkoholproblem hat und in betrunkenem Zustand gewalttätig wird. Er schlägt sie; immer öfter auch ins Gesicht.

Beide haben sich vor fünf Jahren in einer Entzugsklinik kennengelernt. Ich weiß um die Problematik der Co-Abhängigkeit und um die Labilität suchtkrankter Frauen, selbst wenn sie, wie in unserem Fall, trockene Alkoholiker sind.

Im Gespräch erkenne ich schnell, dass sich Clara trotz ihres Leidensdrucks und der Erkenntnis, dass sie ihre Ehe so nicht weiterführen kann, noch in einer Abhängigkeitsbeziehung zu ihrem Mann befindet und ihn liebt. Ihr Thema ist nicht sie selbst, sondern ihr Mann, um den sie sich Sorgen macht und der ihr Denken und Fühlen bestimmt.

Wer hilft ihm nachts den Weg zur Toilette zu finden, wer besorgt ihm Schnaps, wenn er nicht mehr in der Lage ist das Haus zu verlassen? Es kostet sie Überwindung zu erkennen, dass sie mit ihrem fürsorglichen Verhalten seine Sucht unterstützt.

Sie wird Zeit brauchen, sie wird vielleicht zu ihm zurückkehren, wieder kommen und wieder zu ihm gehen. Dennoch wird sie viel lernen, sich selbst erfahren im Umgang mit anderen Frauen und mit uns Mitarbeiterinnen und die Stärke gewinnen, sich den Problemen zu stellen. Den Weg bestimmt sie.

Maria, 29, zwei Kinder, wohnt seit einer Woche im Frauenhaus. Schon beim Aufnahmegespräch wollte sie die Welt aus den Angeln heben und alles auf einmal erledigt haben. Vier-, fünfmal am Tag kam sie zu uns ins Büro und bedrängte uns, wir mögen dieses oder jenes für sie machen und zwar sofort. Ihre Not und Dringlichkeit gab sie an uns Mitarbeiterinnen weiter. Viele Frauen entwickeln besonders in den ersten Wochen ihres Aufenthaltes einen Aktionismus, mit dem sie sich regelrecht betäuben. Sie haben Angst, sich mit den Gewalterlebnissen zu konfrontieren. Das Erlebte ist noch zu schmerzhaft und muss verdrängt werden. Hier ist es wichtig, sich nicht in das Getriebensein hineinnehmen zu lassen und den Überblick zu bewahren. Prioritäten müssen gesetzt und Strukturen erarbeitet werden.

Manche Frauen verharren in diesem Zustand und haben sich gegen das „Hinsehen“ entschieden und wieder andere erfahren, dass das Zulassen von alten Gefühlen hilft, sie zu bewältigen und eine neue positive Entwicklung erst ermöglichen.

Auch hier gilt, den Weg bestimmen die Frauen selbst.

Wir können achtsam sein, sie begleiten, unterstützen und ihnen Angebote machen.

Über die Lebens- und Beratungserfahrung hinaus, erleichtern ein über Jahre hinweg erarbeitetes Netzwerk an Fachdiensten, gute persönliche Kontakte, Selbstverständnis und Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen, sowie Weitblick, die Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen.

Ebenso wertvoll ist das Fachwissen, dass auf Fortbildungen und Fachtagungen in den vergangenen Jahrzehnten erworben werden konnte. Ob Krisenintervention bei Persönlichkeitsstörungen, Traumatisierungen, Informationen zu SGB II, Migrationsproblematik, Pressearbeit und Außendarstellung, Familienkompetenzen stärken, Prävention bei häuslicher Gewalt und vieles mehr, jeder neue Baustein erweitert unsere Kompetenz und gibt mehr Sicherheit im Handeln.

Routine ohne abzustumpfen, Routine, die Raum bietet, sich auf verzwickteste Probleme zu konzentrieren, Routine, die uns erlaubt, immer den Menschen zu sehen, ermöglicht uns mit Ruhe und Kraft im Frauenhaus zu arbeiten. Darüber hinaus erlauben uns, Kenntnisse und Erfahrungen sowie unser intensives Befassen mit Schicksalen, die oft unvorstellbar sind, eine Sichtweise zu entwickeln, die immer das Ganze im Blick hat. In unserer täglichen Arbeit werden wir mit dem Menschsein in all seinen Schattierungen konfrontiert, Wir erleben, wie Frauen tiefste Täler durchschreiten und nach harter Arbeit wieder Perspektiven gewinnen.

Ja, ich berate und unterstütze gerne, ich habe Freude an kniffligen Fällen zu arbeiten, ich bin im Gespräch noch immer neugierig, was die Frauen zu erzählen haben und ich erlebe viele Begegnungen als bereichernd und wertvoll.

Nur den Koffer, den lasse ich stehen.

## **Sandburgen, Quallen und das große Meer**

Das Frauenhaus Bayreuth fährt nach Zinnowitz

17 Kinder lachen und reden übermütig durcheinander: „Der Himmel fällt ja ins Meer - Mama, ich habe Sand in der Hose - Schau, da tanzen die Quallen - Gibt's hier auch Wale?“

Sie springen ins kühle Wasser, quieken bei jeder Welle und treten in einen Sandburgenbauwettbewerb. Die Mädchen gewinnen, denn sie haben die schönsten Algentürme.

Moritz lässt einen Drachen steigen, Plastikeimer werden mit Muscheln gefüllt und ein paar Mutige stürzen sich in die Wellenkämme. Sie alle dürfen einfach Kinder sein, in Freiheit und in Sicherheit. Hier gibt es keine Väter, die schlagen, schimpfen oder trinken. Hier gibt es die Ostsee, feinen Sand, gute Luft und zusammen spielen.

12 Frauen lachen und reden übermütig durcheinander. Sie blinzeln in die Sonne, kämpfen mit ihren Handtüchern und kramen nach Keksen in großen Taschen.

Sie und ihre Kinder erleben und genießen das Meer. Für die meisten ist es das erste Mal, für viele ist es der erste Urlaub.

Sie haben Gewalt erlebt, hatten Angst vor dem Partner und vor dem nächsten Streit, sie konnten nachts nicht schlafen, sie waren kaputt, müde und traurig.

Jetzt sind sie an der Ostsee, acht Tage. Wohnen in einem herrlichen Familienhotel, 80 Meter vom Strand entfernt. Ihren Alltag lassen sie in Bayreuth zurück, ihre Sorgen, die Ämtergänge, das Gerenne und den Stress.

Hier dürfen sie unbeschwert sein, Museen besuchen, Shoppen gehen, ein Gläschen Wein trinken und Zeit für sich selbst haben. Sie tanken Kraft, schöpfen Mut und bekommen wieder Lust auf das Leben. Und sie dürfen mit ihren Kindern sein, gemeinsam Schönes erleben, gemeinsam Freude haben. Das stärkt auch die Kinder. Sie werden mit Eindrücken genährt, die ihnen lange erhalten bleiben.

Vier Mitarbeiterinnen haben über zwei Jahre auf diese Freizeit gespart, Spenden gesammelt, Werbung gemacht, organisiert und vorbereitet. Sie glaubten an ihren Traum und haben sich ihn, den Frauen und den Kindern erfüllt. Es war anstrengend und wunderschön. Und es hat sich gelohnt.

Kinder, die ins Frauenhaus kommen, haben Angst, sind unsicher und verstört. Sie brauchen Zuwendung und Liebe, sie brauchen eine sichere Umgebung und Freiräume, in denen sie sich ungestört bewegen können, und Erfahrungen, die ihre Seele stärken.

Die Mutter-Kind-Beziehung, die in gewaltgeprägten Familien sehr leidet und die nachfolgende Trennung vom Partner, belasten sowohl die Mutter wie auch das Kind.

Acht Tage Auszeit, die naturnahe Umgebung und die Begleitung durch die Mitarbeiterinnen, helfen allen, sich zu stärken, wieder Vertrauen zu gewinnen, Fähigkeiten neu zu entdecken, Freunde zu finden und sich wohl in seiner Haut zu fühlen. Die beste Basis für den Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.

Unser Dank gilt den Spendern, die an unsere Arbeit glauben und uns großzügig unterstützt haben. Ohne sie wäre unsere Mutter-Kind-Freizeit nicht möglich gewesen.

Und wir träumen weiter, suchen wieder Verbündete, die uns dabei helfen, den Traum Wirklichkeit werden zu lassen: Meeresfreizeit 2016 – Stärkung und Erholung für Frauen und Kinder.

Wir freuen uns über jede Spende unter dem Stichwort „Meeresfreizeit Frauenhaus“.

Herzlichen Dank.

Christine Ponnath



## Kinder im Frauenhaus

Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, waren entweder selbst Gewalttätigkeiten ausgesetzt oder sie haben miterleben müssen, wie ihre Mütter misshandelt wurden.

Diese Erfahrung stellt immer eine ernste Gefährdung für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung der Kinder dar. Die Auswirkungen werden oftmals im Frauenhaus sichtbar.

Das Erleben und Beobachten von Gewalt und das plötzliche Verlassen der vertrauten Umgebung können unterschiedliche Reaktionen zur Folge haben, zum Beispiel Aggressionen, Anpassungsschwierigkeiten, Konzentrationsstörungen, Entwicklungsverzögerungen, Schul-schwierigkeiten, ängstliches Verhalten und vieles mehr.

Auf die spezifischen Probleme und Verhaltensweisen der Kinder wird im Frauenhaus besonders eingegangen.

### **Ziele der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind:**

- auf die Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Kinder einzugehen
- das Gefühl der Geborgenheit und des Angenommenseins zu vermitteln
- ihnen die Bewältigung der Trennungssituation vom gewohnten Lebensumfeld zu erleichtern

- den Kindern Freiräume zu schaffen, in denen sie sich angstfrei bewegen können
- ihnen den Raum und Möglichkeiten zu bieten ihre Gewalterfahrungen zu besprechen und bearbeiten
- gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten aufzuzeigen
- Sozialverhalten zu fördern und einzuüben
- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken
- Entwicklungsrückstände zu erkennen und so weit wie möglich, auszugleichen
- das Rollenverständnis der Geschlechter pädagogisch zu hinterfragen
- im Gespräch und Spiel der Mutter-Kind-Beziehung eine neue Basis zu verschaffen.

Kinder aus Gewaltbeziehungen sind immer Opfer. An dieser Stelle sind wir verpflichtet, auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie dem Jugendamt, Schulen, Kindergärten, Erziehungsberatungsstelle und anderen, zum Wohle des Kindes zu handeln.

„Die Seele spürt, ob das,  
was sie in sich aufnimmt,  
mit ihrem eigenen Sein  
verträglich und dafür  
förderlich ist oder nicht.“

Edith Stein

## Das Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus

Wir sehen Kinder und Jugendliche als eigene Opfer!

Alle Kinder und Jugendliche haben das „Grundrecht auf Kindeswohl, das die Menschenwürde, das Recht auf Leben, körperliche Unversehrtheit, das Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit, sowie den Schutz des Eigentums und Vermögens umfassen.“

In gewaltbelastenden Familien wachsen Kinder und Jugendliche in einer Atmosphäre von Kontrolle, Einschüchterung, Angst und Unberechenbarkeit auf.

Gewalt zu erleben schadet ihnen immer, unabhängig davon, ob sie selbst misshandelt werden oder nicht.

Untersuchungen zeigen, dass miterlebte Gewalt oft verantwortlich ist für späteres Gewalthandeln.

Es prägt sich die Erfahrung ein, dass Demütigung ein erfolgreiches Mittel zur Durchsetzung der eigenen Interessen sein kann.

Die Kinder erleben aber bei sich auch Hilflosigkeit, Ohnmacht, Angst, Wut und Schuldgefühle.

Sie lernen sich diesen Situationen anzupassen, still zu sein, zu funktionieren, keinen Anlass für Auseinandersetzungen zu geben.

## Sie schweigen!

Oft befinden sie sich in Loyalitätskonflikten und sind hin- und hergerissen zwischen Vater und Mutter.

In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir den Kindern und Jugendlichen Neuorientierung und wärmende, schützende „Inselerfahrungen“ geben.

Fröhlichkeit, Freude und Entspannung sollen den belastenden Erfahrungen gegenüber stehen.

Es braucht viel Zeit, bis eine Bewältigung erreicht wird.

Wir wissen, dass sich nicht alle Kinder während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus sicher fühlen-

Ängste können anhaltend und irrational sein.

Wir wollen ihnen einen gewaltfreien Raum geben, in denen sie Sicherheit, Zuverlässigkeit, emotionale Wärme und Struktur finden.

Eine „Schutzatmosphäre“, schaffen, in der die Kinder und Jugendlichen sich in ihrer Persönlichkeit angenommen fühlen und ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden.

Wir wollen Ansprechpartner sein, damit sie über ihre Erlebnisse und Probleme sprechen und sie bearbeiten können.

Für uns ist es wichtig, die individuellen Defizite zu erkennen, Entsprechende Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten und die Mütter in diesen Prozess miteinzubeziehen.

**Unser Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus  
und  
wir sehen Kinder und Jugendliche  
als eigene Opfer!**

**C. Bialas-Müller und Karin Osiander**

## Als Hauswirtschaftskraft im Frauenhaus

Ich arbeite jetzt schon seit zwei Jahren im Frauenhaus. Obwohl es manchmal auch etwas anstrengend ist, macht es mir große Freude Frauen und Kindern helfen zu können. Ich habe hier bereits viel erlebt. Putzaktionen mit den Frauen, Kühlschränke abtauen, Sakrotankämpfe gegen den Norovirus, Einkäufe organisieren, Kochkurse anbieten, Wäscheschränke überprüfen, Haushaltspläne erstellen, das Haus in Ordnung halten, über richtige Kinderernährung informieren und vieles mehr.

Vor kurzem aber konnte ich einer Frau, die mit ihren drei Kindern im Frauenhaus lebt, so gut weiterhelfen, dass ich mich noch immer darüber freue. Sie war schon länger auf Arbeitssuche und es gelang mir, für sie eine Arbeitsstelle zu finden. Obwohl sie vor dem Bewerbungsgespräch schrecklich aufgeregt war, bekam sie die Stelle. Ich kann gar nicht beschreiben, wie glücklich sie war. Das ist ein großer Schritt in die Selbstständigkeit, gerade wenn man Kinder hat.

Beinahe zur gleichen Zeit hatte sie auch eine Wohnungszusage und wieder konnte ich viel für sie tun. Mit gebrauchten Möbeln, Haushaltsartikeln, Wäsche und Geschirr, das ich für sie organisierte, kann sie sich einiges an Ausgaben sparen. Das schöne ist, dass diese junge Frau sich wirklich freut und meine Unterstützung zu schätzen weiß. Sie selbst ist sehr fleißig, will ihr Leben verantwortungsbewusst gestalten und aufbauen und ihren Kindern eine gute Zukunft bieten. Die

meisten Frauen im Frauenhaus strengen sich an, wollen dazu lernen und ihre Vergangenheit endlich hinter sich lassen.

Aber sie haben durch die erlebte Gewalt in ihrer Ehe viel Kraft verloren und sich nicht mehr um alles kümmern können. Manche trauen sich auch viel zu wenig zu und denken, dass sie Kinder, Haushalt, vernünftigen Umgang mit Geld, Wohnungssuche und andere Probleme nicht schaffen. Am schwersten ist immer der Anfang. Ich versuche sie dann so zu unterstützen, dass sie bestimmte Dinge ausprobieren und Schritt für Schritt dazu lernen. Erfolgserlebnisse sind wichtig, das Gefühl, etwas selbst erreicht zu haben. Dabei helfe ich ihnen gerne und freue mich bei jeder Frau, die sicherer durchs Leben geht.

Es ist ein tolles Gefühl, zu erleben und zu wissen, dass die eigene Arbeit und der Einsatz, den man leistet, Früchte trägt.

Manchmal sehe ich das gleich, manchmal dauert es auch ein bisschen länger und manchmal muss ich eine Frau auch gehen lassen können, von der ich weiß, dass sie noch viel Hilfe bräuchte.

Renate Ströhlein

## **Gedanken**

Schmerz - Leid

Flucht - Schutzort

Geld - Schulden

Angst - Geborgenheit?

Hilfe - wie?

Hoffnung - gibt es sie?

Zukunft - wo?

Vielen Frauen und Kindern wird im Frauenhaus geholfen, diese Gefühle zu bewältigen und Fragen zu beantworten. Und meistens... steht am Ende ein Lächeln, welches ich schon oft sehen durfte.

Petra Hiller

## **Tu selber was!**

An diesen Spruch (Phil Bosmans) versuche ich mich zu halten:

Man müsste dies ... Man müsste das ...

Tu selber was!

Nicht so viel reden. Etwas tun!

Ein Prozent Hilfe ist mehr als hundert Prozent Mitleid.

Margit Kolaczek

## Begegnungen

Vor sieben Monaten begann ich als Praktikantin im Frauenhaus Bayreuth. Schon bald übernahm ich als Krankheitsvertretung die Stelle einer Sozialpädagogin.

Ich hatte viele Vorstellungen und Erwartungen an die Arbeit im Frauenhaus; keine davon ist jedoch tatsächlich eingetreten. Ich dachte, die Belastungen und Schicksale der Frauen würden den Alltag und die Arbeit im Frauenhaus dominieren und eine gewisse Schwere, die in der Luft liege, sei unvermeidbar.

Jetzt denke ich anders darüber. Ich glaube, das Frauenhaus bietet für alle Frauen die Möglichkeit in ihrem Leben etwas positiv zu verändern. Diese Veränderung ist ein Prozess, der in seinem Ausmaß sehr unterschiedlich ausfallen kann. Das kann von einem Gespräch, in dem einer Frau zum ersten Mal zugehört wird, einer neu gewonnenen Freundschaft, bis hin zu einem hart erkämpften Aufenthaltstitel, einer richtigen Arbeitsperspektive, Wohnung, Hilfe bei der Erziehung, einem gesunden Überblick über die Finanzen und einem anderen Selbstverständnis und Selbstbewusstsein reichen.

Das Leben im Frauenhaus bringt vieles mit sich, aber nie Stillstand.

Ich weiß nicht, ob sich das für die Arbeit im Frauenhaus verallgemeinern lässt oder ob es im Speziellen für die Arbeit und das Team des Bayreuther Frauenhauses spricht: Der Zusammenhalt im Team und die Ehrlichkeit und Offenheit mit der miteinander umgegangen wird, hat mich vom ersten Tag an wohlfühlen lassen und wird mich für jede weitere Arbeitsstelle prägen. Der Rückhalt, den jeder Einzelne von seinen Kollegen erfährt und die warme Arbeitsatmosphäre spüren auch die Frauen, so dass in meinen Augen fast alle Bewohnerinnen gerne an der Bürotür klopfen und sich beraten lassen.

Was ist mir begegnet, was hat mich berührt?

Eine Frau wird im Haus aufgenommen. Sie hat drei Kinder; zwei, vier und sechs, wie die Orgelpfeifen. Im Treppenhaus weinen sie noch, sind irritiert, müde und orientierungslos. Ihre Mutter hat alle Hände voll zu tun, sie ins Wohnzimmer zu bringen. Die beiden Großen klettern auf einen Stuhl, das Kleine auf den Schoß der Mutter. Als ich frage, ob sie einen Tee wollen, werden sie still und schauen mich an. Sie schauen mich an, als hätte schon lange niemand mehr mit ihnen gesprochen, sie gesehen, sie ernstgenommen. „Erdbeer- oder Waldfruchttee?“, will ich wissen. „Erdbeer“, sagt der Junge und rutscht von seinem Stuhl. Er begleitet mich in die Küche, beobachtet jeden Handgriff, den ich tue und beginnt zu lächeln, als die dampfenden Tassen auf dem Tisch stehen. Wir tragen sie zusammen ins Wohnzimmer und ich habe den Eindruck, dass ein Fünkchen Glück, ein winziger Mo-

ment Ruhe in das Kind einkehrt, vielleicht ein Gefühl von „hier bin ich richtig, hier gibt es Raum für mich“.

Seit sechs Monaten betreue ich eine asiatische Frau, deren Mann mit Hilfe ihrer Unterschrift Bestellungen aufgegeben hat, Einkäufe tätigt, das Auto und das Telefon über sie laufen lässt und noch manch anderes. Jede Woche flattern Mahnungen ins Haus und ihr Schuldenberg steigt stetig. Wir kämpfen uns durch Unterlagen und Versicherungen durch, führen Telefonate, schreiben Briefe und arbeiten mit der Schuldnerberatung zusammen. Irgendwann haben wir eine Struktur in die Sache gebracht und eine Regelung gefunden.

Ich erinnere mich noch genau an den Augenblick, als sie, wie jeden Tag, das Büro betritt und fragt: „Neue Schuldenbriefe für mich?“ und kein einziger für sie gekommen war. Auch am darauffolgenden Tag gibt es keine negative Post für sie. Nach und nach begreift sie, dass wir das Schuldenproblem in den Griff bekommen haben, sie loslassen kann und frei für neue Aufgaben ist.

Etwas ganz besonderes ist für mich der Moment, in dem eine neue Perspektive da ist, es einen Ausweg, eine Lösung gibt. Dann macht es richtig Spaß mit den Frauen an einem guten Weg weiterzuarbeiten.

Ebenfalls berührend sind Begegnungen bei Festen und Zusammenkünften im Frauenhaus. Die Freude und Anspannung in den

Gesichtern von den Kindern bei der Nikolausfeier, die Ergriffenheit und der Stolz der Frauen, wenn ihre Kinder dem Nikolaus einen Vers aufsagen können, das Ehemaligencafe, bei dem sich Frauen treffen, sich austauschen und gar nicht mehr aufhören können, zu erzählen. Sie tun sich gut, sie stärken und sie trösten sich. Jede von ihnen findet im Frauenhaus eine Atmosphäre der Wertschätzung an, in der sie sich verstanden und aufgehoben fühlt. Sie kann hier Mensch sein, Frau sein, Mutter und Freundin. Sie hat eine Bedeutung.

Ich nehme die Arbeit im Frauenhaus als wirkliche und umfassende Lebenshilfe wahr, weil Frauen und Kinder in allen Lebensbereichen angesprochen werden. Wir „leben“ zumindest tagsüber im Haus mit den Frauen und Kindern zusammen und bekommen dadurch die guten wie die schlechten Ereignisse hautnah mit und können sofort unterstützend eingreifen, beraten und helfen. Im Frauenhaus findet die Arbeit gebündelt statt.

Die achtsame Haltung den Frauen gegenüber, die Atmosphäre im Haus, der Zusammenhalt im Team, sowie die vielen wertvollen Begegnungen erfüllen mich mit Freude und motivieren mich auch in schwierigen Fällen nie die Hoffnung aufzugeben und gut weiterzuarbeiten.

## Zahlen und Fakten

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum vom 01.01.2014 bis zum 31.12.2014. Es sind alle Frauen und Kinder erfasst, die sich im Jahr 2014 im Frauenhaus aufgehalten haben. Enthalten sind sowohl 9 Frauen und 6 Kinder, die bereits im Jahr 2013 aufgenommen worden waren, als auch 5 Frauen und 6 Kinder die zum Jahreswechsel 2014/2015 im Haus waren.

	<b>Berichtsjahr</b>
	<b>2014</b>
<b>Anzahl der Frauen</b>	39
<b>Anzahl der Kinder</b>	39

### Wiederkehrstatistik

	<b>2014</b>
<b>Erstaufnahme</b>	32
<b>Mehrmalige Aufnahme</b>	7
<b>unbekannt</b>	0

## Familiengröße im Frauenhaus

	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>Frauen ohne Kind</b>	15	38,5 %
<b>mit 1 Kind</b>	12	30,8 %
<b>mit 2 Kindern</b>	9	23,1 %
<b>mit 3 Kindern</b>	3	7,7 %
<b>mit 4 Kindern</b>	0	0 %

## Alter der Frauen

	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>bis 20 Jahre</b>	1	3,9 %
<b>bis 30 Jahre</b>	14	35,9 %
<b>bis 40 Jahre</b>	18	46,2 %
<b>bis 50 Jahre</b>	5	12,8 %
<b>bis 60 Jahre</b>	0	0 %
<b>über 60 Jahre</b>	1	3,9 %
<b>unbekannt</b>	0	0 %

### Alter der Kinder

	2014	Prozente
bis 1 Jahr	3	7,7 %
bis 3 Jahre	11	28,2 %
bis 6 Jahre	11	28,2 %
bis 12 Jahre	11	28,2 %
bis 16 Jahre	3	7,7 %
bis 18 Jahre	0	0 %
unbekannt	0	0 %

### Aufenthaltsdauer

	2014	Prozente
bis zu 2 Wochen	13	33,3 %
bis zu 6 Wochen	8	20,5 %
Bis zu 3 Monaten	5	12,8 %
3 - 6 Monate	7	18 %
6 - 12 Monate	6	15,4 %

## Misshandelnde Personen

	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>Ehemann</b>	25	64,1 %
<b>Lebensgefährte</b>	8	20,5 %
<b>getr. leb. Ehemann/ Partner</b>	2	5,1 %
<b>andere Haushaltsangehörige</b>	4	10,3 %
<b>sonstige Personen</b>	0	0 %
<b>unbekannt</b>	0	0 %

(Mehrfachnennungen möglich)

## Örtliche Herkunft

	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>Stadt Bayreuth</b>	14	35,9 %
<b>Landkreis Bayreuth</b>	6	15,4%
<b>Kulmbach Stadt und Land</b>	6	15,4 %
<b>gleiches Bundesland</b>	10	25,6 %
<b>andere Bundesländer</b>	3	7,7 %
<b>Ausland</b>	0	0 %

### Herkunftsländer der Frauen

	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>Deutschland</b>	11	28,2 %
<b>EU-Ausland</b>	5	12,8 %
<b>West-/Nordeuropa</b>	0	0 %
<b>Bosnien-Herzegowina/ Kroatien/Serbien</b>	2	5,1%
<b>Sonst. Osteuropa</b>	5	12,8%
<b>Türkei</b>	3	7,7 %
<b>Amerika</b>	3	7,7 %
<b>Afrika</b>	8	20,5 %
<b>Asien</b>	2	5,1 %
<b>Australien</b>	0	0 %
<b>Sonstige</b>	0	0 %

### Verständigung auf Deutsch

<b>Verständigung</b>	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>möglich</b>	21	53,9 %
<b>Zum Teil möglich</b>	12	30,8 %
<b>Nicht möglich</b>	6	15,4 %

## Finanzierung des Frauenhausaufenthaltes

	2014	Prozente
<b>Selbstzahlerin</b>	12	30,8 %
<b>Teilzahlerin</b>	32	82,1 %
<b>ALG II</b>	20	51,3 %
<b>Sonstiges</b>	5	11,1 %

## Wohnsitz nach dem Frauenhausaufenthalt

	2014	Prozente
<b>Eigenständig i. d. ehem. Wohnung</b>	5	11,1 %
<b>neue eigene Wohnung</b>	7	18 %
<b>Bekannte/Verwandte/ Freunde</b>	5	11,1 %
<b>anderes Frauenhaus</b>	4	10,3%
<b>andere soziale Einrichtung</b>	2	5,1 %
<b>Rückkehr zum Misshandler</b>	8	20,5 %
<b>Sonstiges</b>	6	15,4 %
<b>unbekannt</b>	2	5,1 %

### Aufnahmezeiten

	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>Während der Bürozeiten</b> (Montag bis Freitag)	23	59 %
<b>Während der Rufbereitschaft</b> (nachts, am Wochenende und an Feiertagen)	16	41 %

### Die Frauen wurden auf das Frauenhaus aufmerksam gemacht durch:

	<b>2014</b>	<b>Prozente</b>
<b>Eigeninitiative</b>	14	35,6 %
<b>Verwandte/ Bekannte/ Freunde</b>	10	31,1 %
<b>Polizei</b>	5	11,1 %
<b>Professionelle Dienste</b>	10	22,2 %
<b>Sonstiges</b>	0	0 %

## **Ambulante Beratung im Vorfeld**

Die ambulante Beratung im Vorfeld ist eine der Kernaufgaben des Frauenhauses. Sie kann telefonisch erfolgen oder im persönlichen Gespräch. Die persönlichen Gespräche müssen aus Gründen der Anonymität des Hauses an einem anderen Ort geführt werden. Der zeitliche und organisatorische Aufwand ist sehr groß.

Im Berichtszeitraum wurden 59 telefonische Beratungen, 5 persönliche Gespräche, sowie 11 Mail-Kontakte geführt.

## **Nachgehende Begleitung**

Für viele Frauen sind die ersten Schritte in die Selbstständigkeit oder zurück zum Partner mit viel Unsicherheit verbunden. Sie suchen und erhalten für eine individuell angemessene Übergangszeit weiterhin Rat und Unterstützung. Im Jahr 2014 wurden 78 Telefonate und 52 persönliche Beratungsgespräche, die teils im Frauenhaus, teils in den Wohnungen der Frauen stattfanden, statistisch erfasst.

Daneben fanden 7 Gruppentreffen statt.

## Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Kernaufgabe der Frauenhausarbeit. Es ist notwendig, die Angebote und Hilfsmöglichkeiten des Frauenhauses bekannt und damit zugänglich zu machen. Betroffene Frauen, Angehörige und Freunde müssen wissen, dass es Einrichtungen gibt, die in Notsituationen Schutz, Hilfe und Beratung anbieten.

Noch immer ist Gewalt in der Familie ein oft tabuisiertes Thema.

Vorurteile gegen misshandelte Frauen und deren Kinder abzubauen sowie die gesellschaftlichen Bedingungen dahingehend zu verändern, dass Ohnmacht und Abhängigkeiten misshandelter Frauen beseitigt werden können, ist ein weiterer wichtiger Pfeiler der Öffentlichkeitsarbeit.

Seinen Schwerpunkt legt das Frauenhaus Bayreuth jedoch auf die Information von Interessierten und möglichen Multiplikatorinnen sowie auf die präventive Arbeit.

Im Jahr 2014 informierten die Mitarbeiterinnen im Rahmen folgender Veranstaltungen:

- Vortrag Frauenfrühstück Emtmannsberg
- Vortrag Seniorenkreis Eckersdorf
- Vortrag Krankenpflegeschule Bayreuth
- Informationsstand beim Sommermarkt der Soroptimistinnen
- Lichterumzug zum Tag gegen Gewalt an Frauen

Besonders wichtig ist die Mitarbeit in Gremien auf verschiedenen Ebenen, da es gilt, gesellschaftliche und politische Veränderungen aufzugreifen, die Konzeption der Frauenhausarbeit kontinuierlich fortzuschreiben und sich dafür einzusetzen, dass Frauenhäuser nicht nur anerkannt, sondern auch finanziell abgesichert sind.

Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bayreuth waren unter anderem in folgenden überregionalen Arbeitskreisen vertreten:

- Bundeskonferenz der Frauenhäuser in katholischer Trägerschaft
- Treffen der Leiterinnen von bayerischen Frauenhäusern, Sozialdienst katholischer Frauen, in katholischer Trägerschaft in München
- Trägerübergreifender Arbeitskreis der Erzieherinnen, Sozialdienst katholischer Frauen
- Frauenforum der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bayreuth

Da die Frauenhausarbeit zu den „schwierigen Fachdiensten“ zählt und ein hohes Maß an Belastbarkeit, Vielseitigkeit und Flexibilität fordert, wird den Mitarbeiterinnen regelmäßig Teamsupervision angeboten.

Damit die Frauenhausarbeit auch weiterhin qualifiziert geleistet und kontinuierlich verbessert werden kann, ist es neben der alltäglichen Arbeit notwendig, Fortbildungen und Fachtage zu besuchen.

Die Mitarbeiterinnen haben sich in unterschiedlichen Arbeitsbereichen weitergebildet.

Es wurden folgende Fortbildungen wahrgenommen:

- Gefühle kommen und bleiben—Impulse zum achtsamen Umgang mit Gefühlen
- Mit Leib und Seele—frisch und fromm
- Prävention von häuslicher Gewalt—Konzept für Schulen
- SGB II
- Mitschwingen—Burnout Prophylaxe
- Häusliche Gewalt—Auswirkungen auf Kinder

## Der Schmetterling

Aus: Seelenblicke

Er sagte: „Du bist mein Schmetterling.“  
Und dann küsste er mir Goldstaub auf meine Flügel.

Er sagte: „Du bist mein schönster Schmetterling.“  
Und dann öffnete er seine Hand.

Er sagte: „Du bist mein allerschönster Schmetterling.“  
Und dann bin ich geflogen.

In der Hochzeitsnacht hat er mir die Flügel ausgerissen.

Am Tag streute er mir Salz in meine Wunden und den Goldstaub, den stopfte er in seine Taschen.  
Wenn er das Haus verließ, schmückte er sich mit meinen Flügeln.

Ich sah ihm nach und fand ihn schön und mein Blut wollte nicht mehr gerinnen.

Ich wurde immer schwächer und wusch mich mit meinen Tränen.  
Als meine Tränen versiegt waren, begannen meine Wunden zu schwären.

Ich wollte mich kratzen, doch da erkannte ich, dass der Dreck unter meinen Nägeln seiner war.

Mit einer Wurzelbürste ging ich aus dem Haus, suchte das tiefste Wasser, das ich finden konnte und tauchte ein.

Nachdem sich der Mond gefüllt hatte, stieg ich an die Oberfläche.  
Meine Nägel glänzten wie Perlmutter und meine Wunden waren geheilt.

## Spenden

Alles, was über das dringend Notwendige hinausgeht, müssen wir über Spenden finanzieren. Darum freuen wir uns über jede Zuwendung, die uns hilft, Frauen und Kinder darin zu unterstützen, ihr Leben besser zu meistern und gestärkt in die Zukunft zu gehen.

Sie können sich sicher sein, dass Ihre Hilfe vor Ort Not lindert, Freude bereitet und Wege ebnet.

Es ist der sechste Dezember, Nikolaus, und etwa 20 Kinder sitzen zusammen mit ihren Müttern aufgeregt im Wohnzimmer. Der Duft von gewürztem Tee und Plätzchen liegt in der Luft und die Erzieherin bespricht mit den größeren Kindern, welches Lied sie später singen werden. Währenddessen wartet in der Küche im ersten Stock unser ehemaliger Hausmeister und lässt sich von mir den weißen Bart umbinden. Sein Mantel fällt auf die schweren Ledertiefel, der Sack mit Geschenken steht bereit. Auch wir sind etwas aufgeregt und wollen unter allen Umständen vermeiden, dass uns ein Kind beim Umziehen entdeckt. Es geht los! Mit der Glocke in der Hand schleiche ich in den zweiten Stock und rufe: „Der Nikolaus kommt.“

Als ich ins Wohnzimmer schaue, ist es plötzlich ganz still. Ein kleines Mädchen hält sich an den Beinen ihrer Mama fest, zwanzig Augenpaare schauen gespannt zur Tür. Der Nikolaus nimmt in der Mitte des

Raumes auf einem Stuhl Platz, holt sein großes Buch hervor und beginnt vorzulesen: „Von dir lieber Dominik habe ich gehört, dass du so schön aufräumen kannst...“ Und so fährt er fort. Nach und nach löst sich die Spannung, die Kinder lachen, holen ihre Geschenke und Süßigkeiten ab und manche trauen sich, dem Nikolaus Fragen zu stellen.

Für alle ist es ein wunderschönes gemeinsames Erlebnis. Die Mütter haben Fotos gemacht und auch sie freuen sich über eine kleine Aufmerksamkeit. Sogar das Lied, das die Erzieherin anstimmt, wird von den meisten Frauen und Kindern mitgesungen.

Unten in der Küche kommt wieder unser ehemaliger Hausmeister zum Vorschein und ist glücklich über sein gelungenes Auftreten. „Hast du gesehen, wie sie sich gefreut haben?“

Ja, das habe ich.

Ohne Spenden hätte es diesen besonderen Nachmittag nicht gegeben. 20 Päckchen für die Kinder und Kleinigkeiten für die Mamas, die liebevoll verpackt waren und die Zeitspende von unserem Nikolaus machten unser Fest erst möglich.

Genauso freuen wir uns über die Essensspenden eines Naturkostladens, über Geld für kulturelle Veranstaltungen und vieles mehr.



Wir machen Sie stark!

Eine Großspende ermöglicht es uns, eine Hauswirtschaftskraft einzustellen, die die Frauen fit für das praktische Leben macht und unterstützt.

Mit weiteren Großspenden konnten wir unsere Meeresfreizeit finanzieren und werden dieses erlebnisreiche Geschenk an Frauen und Kindern 2016 wiederholen können.

Diese Spenden helfen uns zu helfen, zu unterstützen und zu fördern und somit die Chance zu vergrößern, dass unsere Frauen und ganz besonders die Kinder ihr Leben in Eigenregie führen können.

Das bedeutet Zukunftssicherung für uns alle und dazu brauchen wir Ihre Unterstützung sowohl in ideeller als auch materieller Hinsicht.

Danken möchten wir allen Spendern, die die Frauenhausarbeit bereits unterstützen, und bisweilen Unmögliches möglich machen. Auch in Zukunft brauchen wir Ihre Hilfe und Anteilnahme für die betroffenen Frauen und Kinder.

### **Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Bayreuth**

**IBAN: DE29 7735 0110 0009 0109 50**

**BIC: BYLADEM1SBT**

Wer nicht nach  
dem Ungewöhnlichen strebt,  
dem glückt auch  
das Gewöhnliche nicht.

Karl Heinrich Waggerl



# Aktive Hilfe für alle:

[www.caritas-bayreuth.de](http://www.caritas-bayreuth.de)



## Das Leistungsnetzwerk der Caritas.

Als Ihr Caritasverband vor Ort sind wir ganz nah dran an den Problemen und sozialen Herausforderungen der Menschen in der Region. Unser vielfältiges Leistungsnetzwerk fängt Hilfesuchende sicher auf und bietet schnell unbürokratische Unterstützung. Wussten Sie schon, dass das fast alle Lebensbereiche betrifft – von der Kinderbetreuung über die Schuldnerberatung bis hin zu materiellen Hilfen? Sprechen Sie mit uns über Ihre Wünsche!

**Rufen sie uns an, wir beraten Sie gerne.**

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.

Bürgerreuther Straße 9

95444 Bayreuth

Tel.: 09 21 / 7 89 02 - 0

Email: [info@caritas-bayreuth.de](mailto:info@caritas-bayreuth.de)